

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 10: Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape architecture

Artikel: Werden und Vergehen
Autor: Luchsinger, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werden und Vergehen

Im Rahmen einer unkonventionellen Schau entlang von mehreren Rundgängen zeigte die Stadt Lausanne in diesem Sommer alternative gärtnerische Raumgestaltungen, deren thematisches Schwergewicht auf den Aspekt der Veränderung gelegt wurde. Wohl nicht zuletzt weil im innerstädtischen Kontext angesiedelt, interpretierten einige der interessantesten Eingriffe den Garten als «architektonische» Aufgabe.

■ Cet été, dans le cadre d'une présentation inhabituelle, le long de plusieurs circuits, la Ville de Lausanne a montré des conceptions de jardin alternatives dont le centre de gravité thématique était placé sous le signe de l'évolution. Sans doute parce qu'elles étaient implantées dans le contexte du centre urbain, quelques-unes des interventions les plus intéressantes interprétaient le jardin comme une tâche «architecturale».

■ Within the framework of an unconventional show along several itineraries, the city of Lausanne this summer was the scene of alternative garden designs focused on the aspect of change. Due partly to their inner city context, the authors of some of the interesting interventions interpreted the garden as "architectural" themes.



«Le paradis du Flon»
Projektverfasser: Sandra Ryffel-
Künzler, Thomas Ryffel, Uster;
Clea C. Gross, Zürich, Carlos Matter,
Zürich

Ein unzugänglicher, aber gut sicht-
barer Garten Eden innerhalb von
kürbisüberwuchertem Weidenwerk

■ Un jardin d'Eden inaccessible
mais bien visible au milieu d'une
treille couverte de citrouilles

■ An inaccessible but well visible
Garden of Eden surrounded by
a trellis work overgrown by gourds

Eine Reihe von mehr oder weniger zusammenhängenden Freiräumen, verteilt auf die Altstadt und die Quartiere Montbenon, Villamont und Ouchy, wurden für die experimentellen, temporären Neugestaltungen ausgewählt. Manche dieser Freiräume waren bis anhin Sekundärgrün oder kaum beachtete Restflächen, beispielsweise der dreieckige Spickel zwischen Derrière-Bourg und Vinet, die Wiesenborde entlang der Metro nach Ouchy oder die vernachlässigte Grünanlage der Promenade Schnetzer. Andere Schauplätze liegen prominent, exponiert, wie die Esplanade de Montbenon mit ihrem einmaligen Weitblick auf den Genfersee, oder sind ganz und gar «unlandschaftlich», so etwa eine Dachfläche im Industriequartier Flon, auf der Weidengeflechte einen quasi unzugänglichen «Garten Eden» umschliessen, aus dem im Laufe der Zeit üppige Kürbispflanzen wuchern.

Tatsächlich präsentieren sich die Schauplätze von «lausanne jardins '97» ziemlich heterogen, ohne «dogmatischen» inhaltlichen Zusammenhalt. Von sehr poetisch-abstrakten, fast nicht mehr gärtne-

rischen Kompositionen bis hin zu sehr topografisch und architektonisch geprägten Interventionen spannt sich der Bogen dieser als temporäre Ausstellung gedachten, in Einzelfällen vielleicht auch länger andauernden Gartenausstellung. Solche Seitwärtsbewegungen in der thematischen Ausrichtung kommen vielleicht nicht von ungefähr, angesichts eines aktuell – zumindest von aussen gesehen – eher vagen theoretisch-konzeptionellen Bewusstseins der Disziplin der Landschaftsgestaltung. Und gerade die Konfrontation «architektonisch» angelegter Konstellationen mit pflanzlichen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen – «jardins faisants», «werdende Gärten» – produzierte die spannendsten und auch witzigsten Entwürfe.

«Faim» von Emmanuelle Bonnemaison, Olivier Estoppey und Stéphanie Perrochet kehrt das Verhältnis von flächiger Pflanzung und gebauter Einzäunung um, indem niedrige Hecken – beinahe eine Karikatur – aus geflochtenen Weidenfaschinen «Pflanzterrassen» aus Altglaskies bilden. Das Ganze scheint in seiner Massstäblichkeit die wuchernden

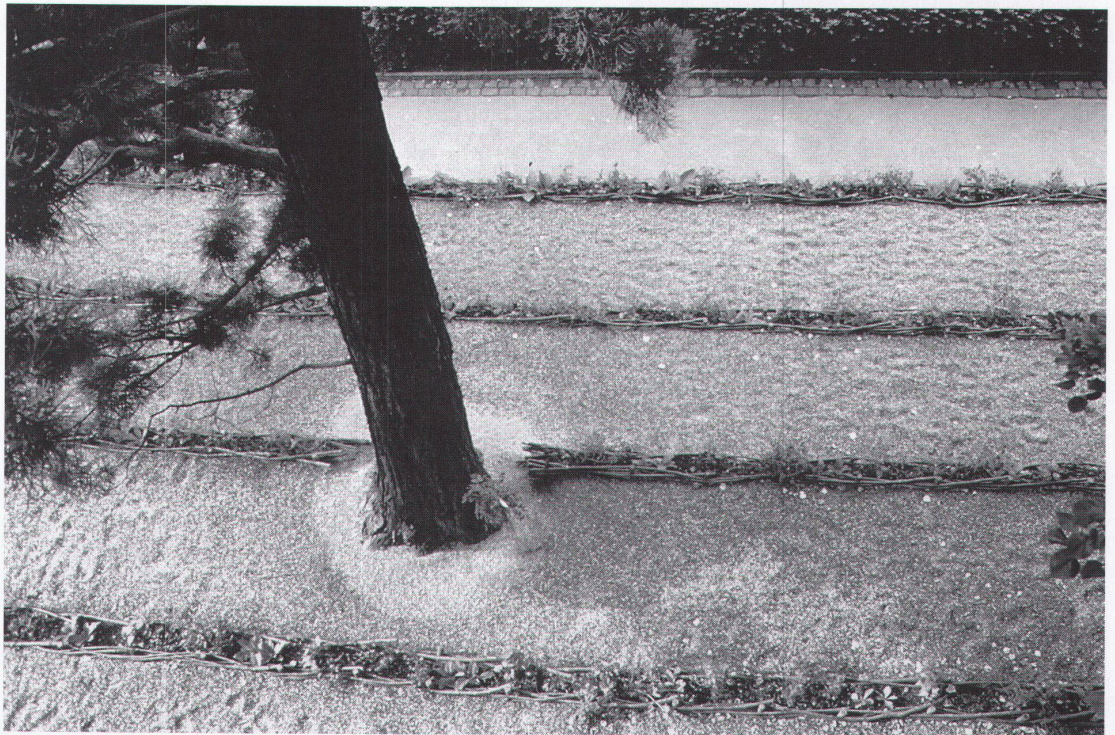
«Faim»

Projektverfasser: Emmanuelle Bonnemaison, Lausanne; Olivier Estoppey, Olon; Stéphanie Perrochet, Molondin

Geflochtene horizontale, bepflanzte Faschinen mit dazwischenliegenden Glassplitterbeeten kontrastieren die vorhandenen hochstämmigen Bäume.

■ Un entrelacs de fascines horizontales plantées alternant avec des massifs semés d'éclats de verre contraste avec les arbres existantes.

■ Horizontal, interwoven and planted fascines with intermediate beds of glass splinters form a contrast with the existing tall trees.



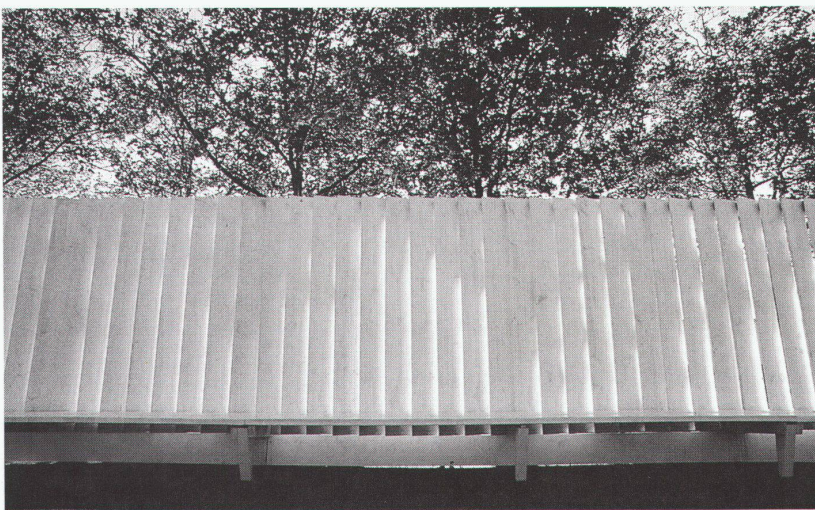
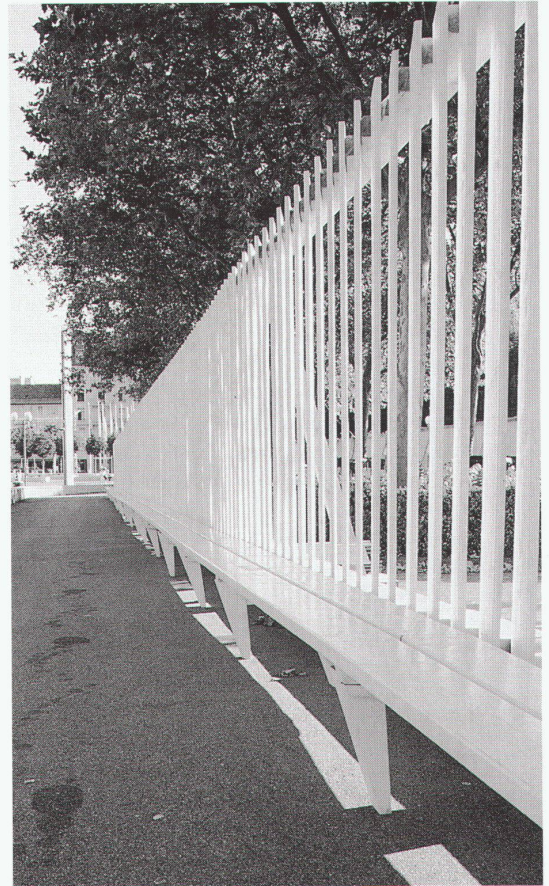
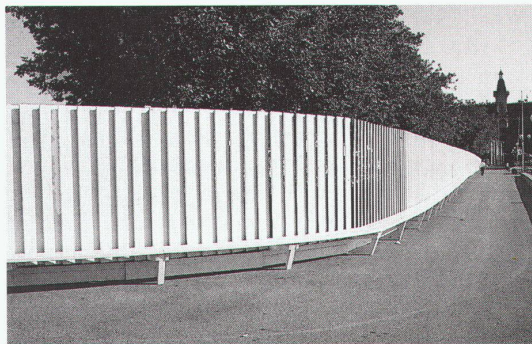
«La Jangada»

Projektverfasser: Jean-Jacques Borgeaud, Lausanne; Jacques Droz, Lausanne; Christian Junker, Lausanne

Thema des schwimmenden Gartens in Form einer einseitig durchsichtigen Einzäunung einer üppigen Vegetation

■ Thème du jardin flottant sous la forme d'une végétation luxuriante cernée d'une clôture transparente d'un côté

■ The theme of the swimming garden in the form of the enclosure of luxuriant vegetation by fencing which can be seen through on one side



Kräfte der bepflanzten Faschinen zurückhalten zu wollen, während in den terrassenförmigen Beeten, ausser den bereits vorhandenen hochstämmigen Bäumen, überhaupt nichts wächst. Kalkuliert Künstliches und unberechenbar Natürliches sind hier in eine geometrisch-topografisch zwar streng formulierte, inhaltlich aber trotzdem frei umgesetzte Gegensätzlichkeit eingebunden. Thematisch eng verwandt sind die «Weidenkammern» auf der Esplanade de Montbenon, ein Entwurf des Conservatoire International des Parcs et Jardins et du Paysage, Chaumont-sur-Loire, zusammen mit Eric Ossart, nur dass hier der «lebende» Zaun eine ebenso lebendige Vegetation einschliesst.

«La Jangada» an den Gestaden von Ouchy von Jean-Jacques Borgeaud, Jacques Droz und Christian Junker greift in Anlehnung an archetypische Figuren wie beispielsweise Holzflösse auf den alten Traum des «transportablen Gartens» zurück, des Grüns, das vom Ufer weggerissen und an einem unbekannten Ort deponiert wird. Thema von «La Jangada» ist mit anderen Worten der ständige Austausch von Kulturen mittels pflanzlicher Arten: der Eingriff zeigt eine

umzäunte, je nach Blickrichtung unterschiedlich einsehbare, mit diversen Spezies bestückte «Arche Noah».

«Launischer Sommer» schliesslich von Maria und Bernard Zurbuchen-Henz, Sarah Nedir und Ursula Schmocker-Willi transponiert den Garten buchstäblich in die dritte Dimension. Fünfzehn würfelförmige Metallgerüste nehmen je unterschiedliche Vegetationen und auch tote Materien – Mineralien – auf. Sie sind wie Baublöcke angeordnet, das heisst sie sollen städtische Räume suggerieren, in einem Massstab allerdings, der bereits häuslich-intim erscheint. Diese thematisch ins Zentrum gestellte Unmittelbarkeit der Erfahrung von Pflanzen, Steinen, gebauten Konturen, Oberflächen und – mittels witziger Verfremdungen wie etwa einem Sofa aus Grünpflanzen – doppelbödigter Annäherung von natürlichen und künstlichen Formen ist in ständiger Veränderung begriffen. Genau hier liegt die Spannung. Die verschiedenen Spezies und Materialien werden einerseits durch ihre Veränderung, andererseits aber auch durch die Konstruktion ihrer Einrahmung und durch ihre unterschiedliche Trägheit

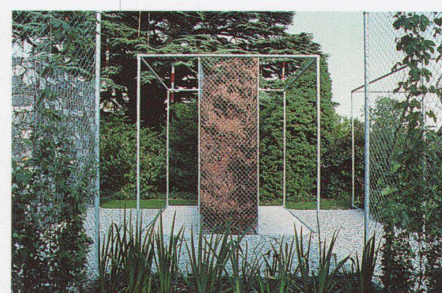
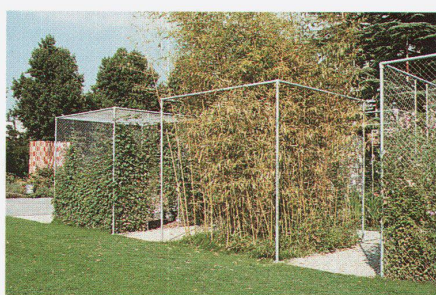


«Les chambres de saules»
Projektverfasser: Conservatoire
International des Parcs et
Jardins du Paysage de Chaumont-
sur-Loire, Eric Ossart

«Grüne Kammern» mit vielfältigen
Wiesenblumen sind durch Korb-
weiden, die im Laufe des Sommers
immer korpulenter werden und
ihre Durchlässigkeit verändern, um-
zäunt.

■ Des haies de saules toujours plus
épaisses avec la croissance estivale
entourent, en modifiant leur
transparence, des «chambres vertes»
contenant une grande variété de
fleurs des prés.

■ "Green chambers" with a
miscellany of meadow flowers are
enclosed by osiers which will grow
and thicken during the summer
and become less permeable.



gegenseitig immer wieder anders wirksam und wahr-
nehmbar. Die als (Werbe-)Zeichen zu verstehen-
den rot-weissen Baulatten, die wie Wunderkerzen
in einem majestätischen Baum hängen und am Ein-
gang zu schachtelartigen Boxen zusammengefügt
sind, kontrastieren auf ihre Weise das Grün – ein
eher piktoraler Einfall.

Insgesamt hat «lausanne jardins '97» moderne,
zeitgenössische Vorschläge vor Augen geführt, Vor-
schläge, die zeigen, dass ein Garten nicht unbedingt
aus militärisch ausgerichteten Blumen- oder Gemü-
serreihen bestehen muss. Es ist zu hoffen, dass die
Ausstellung auch die Diskussion unter den Fachleu-
ten, im Hinblick auf eine theoretische Plattform,
animiert.

C.L.

«Un été capricieux»
Projektverfasser: Maria und
Bernard Zurbuchen-Henz, Lausanne,
Mitarbeit: Sarah Nedir, Lausanne;
Ursula Schmocker-Willi, Oberrieden

Bepflanzte und «künstlich»
konturierte würfelförmige Gerüste,
grünes Sofa, Baulatten als
«Wunderkerzen»

■ Treillis plantés de forme cubique
«artificielles», sofa de verdure, lattes
verticales formant «bougies-miracles»

■ Planted and "artificially"
contoured, cubed-shaped framework,
green sofa and construction laths
as "sparklers"